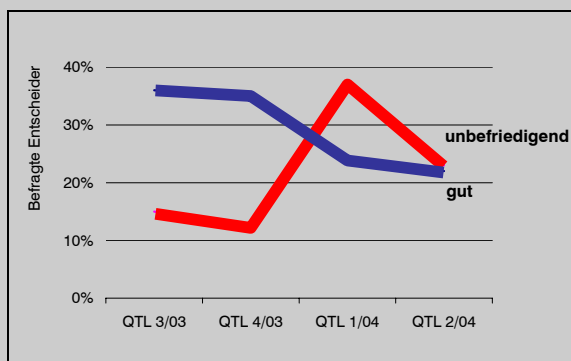


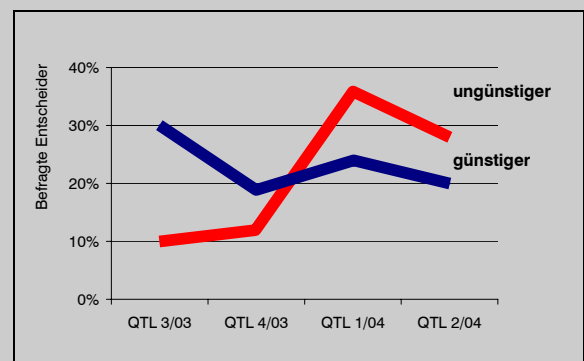
SCI Branchenbarometer Bahn - Quartal II / 2004

Zukunftserwartungen der Bahnbranche bleiben pessimistisch – Auftragseingänge liegen weit hinter den Erwartungen – Hoffnungen richten sich auf die Exportmärkte

Das Geschäftsklima in der deutschen Bahnindustrie wird nach der jüngsten Umfrage des SCI Branchenbarometers Bahn aufgrund der deutlich reduzierten Investitionstätigkeit in Schienenfahrzeuge und Bahninfrastruktur im Inland weiterhin als sehr unbefriedigend bewertet. Auch für das restliche Jahr 2004 erwartet die Branche keine Verbesserung sondern eher noch eine Verschlechterung ihrer eigenen Geschäftsentwicklung. Die Gründe dafür liegen nach Meinung der mehr als 100 befragten Experten vor allem in den zu geringen Auftragsbeständen: Laufende Aufträge sind abgearbeitet und neue konnten nicht im notwendigen Maße realisiert werden. Weitere Einflussfaktoren sind die hohe Kostenbelastung der Unternehmen in Deutschland und die inländische Preisentwicklung der Zulieferprodukte. Die Hoffnung der Unternehmen richtet sich aus diesem Grund vorrangig auf die Auslandsmärkte und die Nutzung ausländischer Zulieferbeziehungen.



Aktuelle Geschäftslage der gesamten Bahnbranche

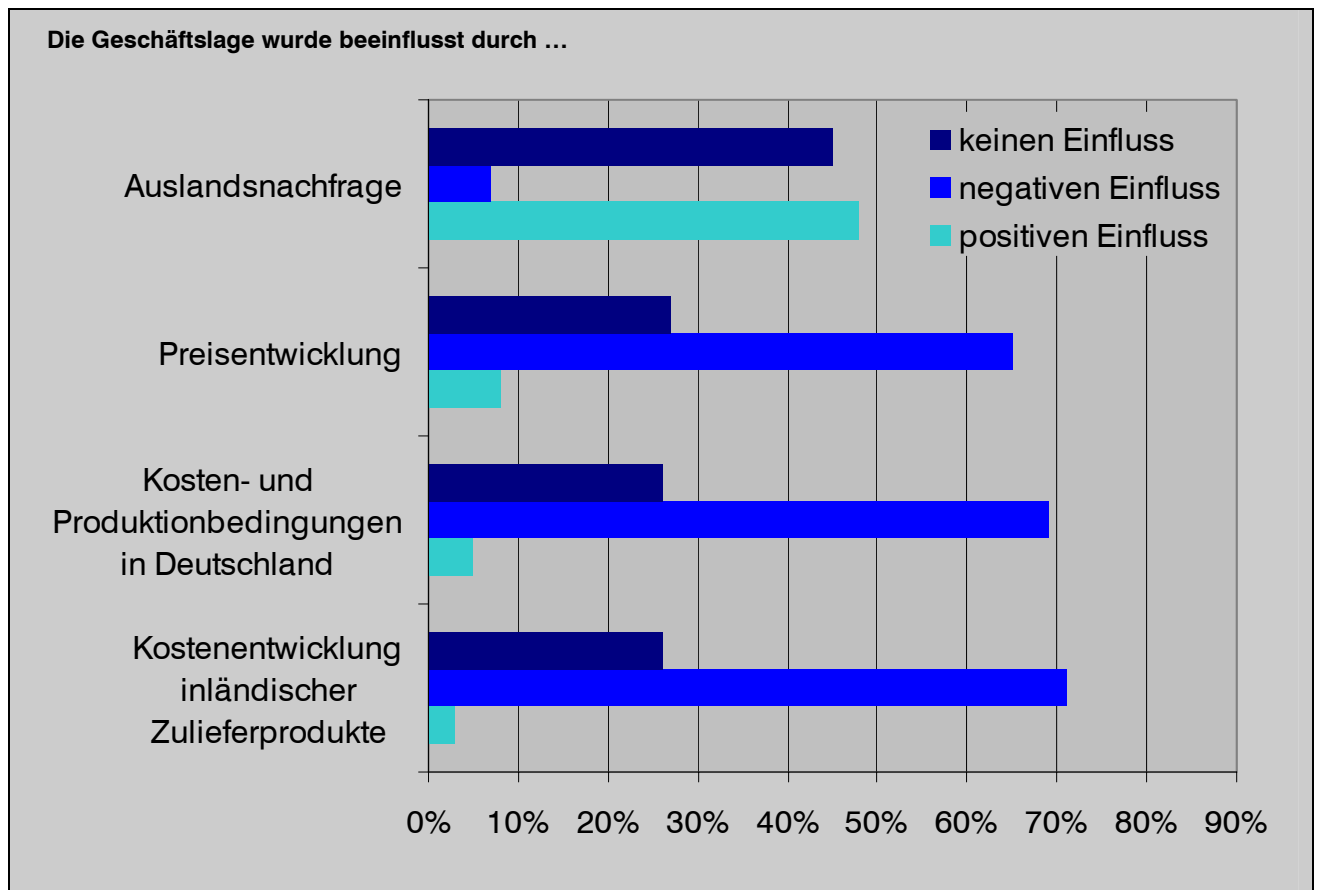


Geschäftsentwicklung des eigenen Unternehmens für die kommenden sechs Monate

Der starke Negativtrend vom ersten Quartal des Jahres 2004 konnte zwar gestoppt werden, dennoch ist der Anteil der Unternehmen, welche die aktuelle Geschäftslage als gut bewerteten nochmals gesunken. Nach Meinung der befragten Experten wird sich dieser Trend auch im zweiten Halbjahr 2004 fortsetzen. Eine Verbesserung der Geschäftsentwicklung in diesem Zeitraum wird nur noch von einem Fünftel der Unternehmen erwartet. Die Gründe hierfür liegen vor allem in den reduzierten Auftragsbeständen, welche die Basis für eine positive Geschäftsentwicklung in der Zukunft darstellen. Fast ein Drittel aller Befragten empfinden den eigenen Auftragsbestand als zu gering, nur noch 13 % als verhältnismäßig groß. 34 % der Befragten rechnen mit einer Reduzierung ihres Personalbestandes im zweiten Quartal des Jahres 2004. Die Preisentwicklung wird von den Unternehmen der Branche als stabil gewertet.

Kritischer als die eigene Geschäftslage wird die allgemeine Lage der Bahnbranche charakterisiert. Nur 6 % der Unternehmen bewerten die momentane Situation der eigenen Branche als gut. Für das kommende Jahr erwarten immerhin 13 % eine günstigere Entwicklung. Durchschlagend wirkt der starke Rückgang der Inlandsnachfrage, der den Blick der Unternehmen auf strukturelle Prob-

leme der Branche lenkt. Die Bahnbranche folgt hier der aktuellen politischen Diskussion über die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland. Die kritische Standortbewertung ist nach Einschätzung von SCI Verkehr auch ein Ergebnis der aktuellen Mediendiskussion, da sich die Rahmenbedingungen in der Bahnindustrie in den vergangenen Jahren nicht grundlegend geändert haben. Den größten Einfluss auf die tendenziell negativ bewertete Geschäftslage haben demnach vor allem die Kosten- und Produktionsbedingungen in Deutschland, die Kostenentwicklung inländischer Zulieferprodukte und die aktuelle Preisentwicklung.



Die größten Hoffnungen setzen die Unternehmen in eine anziehende Auslandsnachfrage als ein wirksames Mittel zur Verbesserung ihrer derzeitigen Geschäftslage. Eine vollständige Kompensation durch eine verstärkte Exportorientierung erscheint über die Branche hinweg nicht möglich: Für immerhin fast die Hälfte aller Befragten ist eine Bewertung der Auslandsnachfrage bisher von nachrangiger Bedeutung. Die Einbindung in internationale Zulieferbeziehungen spielt in der Branche vor allem mit Blick auf die Märkte außerhalb des Euro-Raumes kaum eine Rolle. Eine Konzentration allein auf den deutschen Markt ist auf Dauer nur für eingeführte Spezialisten und Nischenanbieter sowie Preisführer realisierbar. Nach Einschätzung von SCI Verkehr wird die Bedeutung ausländischer Märkte in der Zukunft weiter zunehmen und eine internationale Vernetzung auch bei mittelständischen Unternehmen zu einer Optimierung der Absatzpotenziale und der Zulieferstrukturen beitragen.